

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

rechenbare Folgen nach sich ziehen<sup>1</sup>. Italien verzichtete daher zunächst auf das Einsetzen seiner Flotte.

In Österreich-Ungarn löste das eigenmächtige Vorgehen der Italiener bei der Militärpartei, besonders beim General Conrad v. Hötzendorf, zeitweise den Gedanken aus, einen Präventivkrieg gegen Italien herbeizuführen. Immer wieder wies der Generalstabschef den Kaiser Franz Joseph darauf hin, daß auf Italien als Bundesgenossen kein Verlaß sei. In Berlin verfolgte man diese Entwicklung mit Besorgnis und wollte vor allem den Dreibund erneuert sehen. Am 26. November sandte daher der Reichskanzler ein Exemplar des Dreibundvertrages, auf dem die für die Erneuerung erforderlichen Änderungen eingetragen waren, zur weiteren Besprechung nach Wien<sup>2</sup>. Aehrenthal war zur sofortigen Prüfung bereit. Er hatte mit seinen Anschauungen einen Sieg über die Militärs davongetragen: Conrad v. Hötzendorf wurde von seinem Posten enthoben und durch den Feldmarschalleutnant Schemua ersetzt. Die Vorarbeiten für die Erneuerung des Dreibundvertrages wurden aufgenommen. Der Thronfolger Franz Ferdinand blieb aber bei seiner immer schon geäußerten Auffassung, daß Italien unzuverlässig sei, und daß es besser sei, an seiner Stelle Rußland in den Bund aufzunehmen, also das alte Drei-Kaiser-Bündnis wiederherzustellen. Aehrenthal hielt gleichfalls ein näheres Verhältnis zu Rußland für erwünscht, meinte aber, wenn dieses so leicht zu erreichen wäre, so wäre es sicherlich den vereinigten Bemühungen des Kaisers Franz Joseph und des Kaisers Wilhelm II. bereits gelungen. Auch sei der Bestand der französisch-russischen Allianz noch so fest — „15 Milliarden Francs“, vermerkte Kaiser Wilhelm II. zutreffend zu einem Berichte des Botschafters v. Tschirschky vom 1. Dezember 1911<sup>3</sup> —, daß ein Hinüberziehen Rußlands in absehbarer Zeit nicht in Rechnung zu stellen sei; deshalb müsse am Dreibunde festgehalten werden.

Eine unerwartete Auswirkung des tripolitanischen Krieges war es, daß im November 1911 Rußland einen Vorstoß in der Meerengenfrage unternahm. Am 18. November teilte der russische Botschafter in Berlin amtlich mit, seine Regierung beabsichtige, mit der Türkei in Verhandlungen zu treten, um für die russischen Kriegsschiffe die Erlaubnis zur Durchfahrt durch die Meerengen zu erhalten<sup>4</sup>. Deutschland wollte Rußland in dieser Frage keine Schwierigkeiten bereiten, sich aber auch nicht von Österreich-Ungarn trennen. Dort hatte indes Aehrenthal schwere Bedenken und wollte es nicht verantworten, Rußland gleichsam auf Vorschub eine Freund-

<sup>1</sup> Gr. Pol. Nr. 10950.

<sup>2</sup> Gr. Pol. Nr. 11241.

<sup>3</sup> Gr. Pol. Nr. 11244.

<sup>4</sup> Gr. Pol. Nr. 10971.